

Erste
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Beisetzpreis
pro Quartal
im Betrag
Nagold
90 f.,
außerhalb
M 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 f., bei
wiederhol-
t. 6 f.
auswärts
je 8 f. die
1 Spalt. Zeile

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Nr. 45. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag den 13. April | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1895.

Ostern.

Der Winter war so lang und schwer,
O lange Zeit, da der Wiederkehr
Des Lichts wir mühen warten,
Da rüblich, aus dem Himmelsaal
Frau Sonne sandte wärmenden Strahl,
Bald grünt's in Wald und Garten.

Von braunen Nebel und trübes Licht —
Doch schlimmer noch, wenn sich drinnen dicht
Um's Herz die Nebel betten,
Das ist die allerbängste Zeit,
Wenn von des Zweifels herdem Leib
Die Brust sich nicht kann retten.

Warum in Winters Schnee und Eis
Erblickt das letzte Blütenreis?
Wozu der Schönheit Erblassen,
Wozu Vergänglichkeits und Tod
Und alles Siechtum, alle Not?
Schwer ringst du, es zu fassen.

Doch während du grübelst noch und sinnst
Mit tausend Fragen das Herz umspinnt,
Im Keitlerblau hoch broden
Das erste fröhliche Verwehen
In den jungen leuchtenden Frühling zieht,
Um Gott den Schöpfer zu loben.

Sein Jabelton: es giebt nicht Nacht,
Aus der sich nicht neu ein Tag entlacht,
Kein Bergehn, kein Sterben, kein Schwinden,
Aus dem nicht der Kern Unsterblichkeit
Durch alles Siechtum, alles Leid,
Den Weg zum Licht kann finden!

Es oßtet! Sieh hinaus! Herz in die Welt,
Die Hoffnung hat schon die Knospe geschwellt,
Läßt Frühlingstriebe wehen.
Es oßtet — du siehst es, und unbewußt,
Auch du blüht wieder in tiefer Brust —
Es giebt ein Auferstehen!

X Zum Osterfest.

Unter der Nacht der herrlichen Sonnenstrahlen
regt sich die Natur zu neuem Leben, die letzten
Spuren des langen harten Winters verschwinden
vollends zusehends. Weit längere Zeit als sonst
harrte Flur und Feld in trauriger Dede, weit sehn-
licher als sonst harrte man der Ankunft des Früh-
lings. Langsam schlüchen die Wochen dahin, in
bleikener Eintönigkeit für den Mitleiden, in lähmen-

der Ratlosigkeit für den Darbruden, und oft wachte
die weifhätige und allezeit mitleidvolle und hilfs-
bereite Nächstenliebe beifpringen. Doch nach langem
Horren ist nun der Frühling und das Osterfest her-
angekommen, die Natur befreit sich aus den winter-
lichen Fesseln, die Schwungkraft des Menschengeltes
mocht sich wieder geltend, Vertrauen und Kraft-
bewußtsein grünen neu, wie Baum und Strauch.
In harter Zeit gestählt, das giebt erhöhte Freudig-
keit in besseren Tagen zu ringen und zu wirken, und
Ostern, das trante Zeugnis, das gilt uns als Bote
und Bürge dieser schöneren Zeit, dieser besseren Zeit.
Wundersam werden die Menschenlose geworfen, wir
sehen's, wie nur gerade Charakter und eigene Kraft
über dem Strudel des Lebens erhalten, der in un-
erfülllicher Gier die Großen mit fortreißt und die
Kleinen. Ostern erscheint als ein Freudenbote dem
ehrlichen Wollen, wir heißen es willkommen mit hel-
lem Jubel, aus vollem Herzen, und gesegnet sei sein
Einfluß auf unser ganzes deutsches Volk, damit der
Widerstand schwinde, der Haß sich löse, der Reib
sich mildere: Leuchte Osterjonne ins deutsche Herz,
das helle und freudige Gedanken und Empfindungen
emporspricht. Das sei unser Osterwunsch!

Das Osterfest ruft weitgehende Erinnerungen und
Rückblicke in uns noch wach! Wie sich der junge
Leuz mühsam den Fängen des harten Winters ent-
windet, so war das dem Christentum nach des Er-
löfers Tod und Auferstehen, dessen wir vor allen
Dingen zum Osterfest gedenken, beschieden, einen un-
endlich rauhen und harten Weg, der unsägliche Opfer-
willigkeit erforderte, zurückzulegen, bevor es die Welt
aus den Uebelieferungen einer furchtbaren, lebens-
kultur betreten konnte, ihm die neue Lehre zu geben
verwachte, deren ganzer Inhalt nur ist die Liebe!
Welchen gewaltigen Kampf haben Christentum und
Heidentum nicht mit einander ausgefochten, bis sie-
gereich sich das Kreuz erhob, unter dessen Zeichen die
Menschheit in ihrer Entwicklung von Stufe zu Stufe
rasch fortgeschritten ist, sich zu immer höheren und
edleren Zielen erhoben hat! So gedeiht im jungen
Leuz die neue Saat unter der wärmenden Nach-
der Sonne, die der Liebe, der allumfassenden und
der allgütigen gleicht. Doch sind wir gekommen,
weit haben wir uns herausgerungen aus dem Bann

von Unkultur, Rohheit und Grausamkeit, die in den
brutalsten Formen sich geltend machten, aber auch
unsere künftliche Gestaltung erfährt wieder und wieder
neue Anfechtungen. Ein neuer Nachwinter will die
ganze heutige Gesellschaft bedrohen, will die zarten
Bande deutschen Familienlebens, die festen Ketten
deutscher Treue und Eintracht sprengen, in welchen
für uns und unser Volk, unser Glück und unsere
Zukunftshoffnung liegen. Da giebt es wieder ein
Osterringen, wie zwischen dem Frühling und dem
Winter, aber wir sind dessen gewiß, auch hier wird
siegen, was rein, hehr und erhaben ist, was erst In-
halt und Freude dem Menschenleben gegeben hat.
Wir hoben nicht rötig, an dieser Stelle alle die
Wilder der Vergangenheit wieder aufzurollen, welche
das deutsche Auge teils mit begeisteter Freude, teils
mit wahrer Trauer schaute, Jeder weiß, wie es bei
uns werden muß und wie bei uns es werden soll!

Auch unserm deutschen Vaterland wird sein
heller und lichter Ostermorgen noch kommen, an welchem
der treue deutsche Geist in jeder Brust mit aller seiner
Gewalt erwacht, die wir vor 25 Jahren erschaut,
als es hieß, das teure Vaterland, die liebe Heimat,
den eigenen Heerd gegen fremden Angriff zu schützen
und zu wahren. Damals schufen deutscher Geist und
deutsche Volkskraft Wunder der That, wie sie Nie-
mand in ganz Europa erwartet, und einem, dem
letzten und größten Träger dieses Geistes, ist, da er
in das hohe Greifenalter eingetreten, erst in diesen
Tagen der Joll aufrichtiger Verehrung und Dank-
barkeit erwiesen. Mit seiner Liebe markiert Deutsch-
land's Volk nicht, mit seiner Kraft geht es schonender
um. Aber ist denn dieser deutsche Geist, diese Volks-
kraft erloschen, die im Nationalkampfe so große
Thaten vollbrachten? Ganz gewiß nicht! Der mag
im winterlichen Schlummer zeitweise einmal ruhen,
aber er wird auch erwachen, wenn es an der Zeit ist
und wenn es not thut! Wenn Deutschland erwachen
muß, dann wird es auch erwachen, und an jenem
Tage, an welchem sich Volkskraft und Volksgeist zu
einem harmonischen Ganzen vereinen, an jenem Tag
wird un'er Volksfrühling da sein, an jenem Tage
werden die Glieder Deutschlands Volk sein Osterfest
einläuten. Vergehen mag die Zeit, entschwinden wer-
den die Jahre, aber Deutschlands Volk ist nicht heir-

G ö t t e s o l d.

(Fortsetzung.)

Der Mutter war unterwegs, der Herrn von
Fleßingen abermals auf die Insel führen sollte, wo
er allen ein guter Freund war, und ihr zuweist.
Sie hatte es an seiner Seite empfunden, daß man
ein ganzer, echter Mann sein und doch Mitgefühl
und Schonung üben kann; ohne Leidenschaft und
Knabenhaftes Ungeflüm hatte ihr Fleßingen seine
Zuneigung bewiesen, und doch konnte und teilte sie
seine Gefühle. Erwin Feldbach war vergessen. Ver-
achtung war das beste Heilmittel des Mädchens ge-
wesen, grenzenlose, unsagbare Verachtung für den
seigen, den verräterischen Mann.

Jetzt sah man draußen auf den milchweißen
Wellen schwarze Punkte erscheinen und deutlich
sichtbar werden.

Ein einziger Schrei entrang sich all' den Kehlen:
„Da sind sie!“ Und alle diese entsetzten, angst-
bleichen Frauen und Mädchen fielen wie auf ein ge-
gebenes Zeichen auf die Kniee und hoben die gefal-
teten Hände gen Himmel, aus allen diesen fürchten-
den, verzagten Herzen stieg der eine Ruf nach oben:
„Rette!“

Wo war das Wunder aus der Höhe, welches
einst dem außerwählten Gottesvolk in der Wüste
Speise, das der heiligen Cäcilia himmlische, blumen-
tragende Engel sandte? Stiegen diese Jammerrufe
nicht hinauf bis zum Thron des Erlöses?

Nur Pastor Braunow und seine Tochter standen

aufrecht da, die treue Hand des Vaters hielt die des
Kindes umfassen, und mitten durch den heulenden
Sturm, mitten durch Nacht und Graus kam die alte
Anke daher. Ihr aufgelöstes weißes Haar flatterte
im Winde, mit ausgebreiteten Armen vorwärtschrei-
tend, sang sie laut vor sich hin ein monotones, un-
verständliches Lied. Der geistliche Herr erariff ihren
Arm und hielt sie zurück.

„Anke, Mutter, Anke, höre mich; wohin willst
du in dieser furchtbaren Nacht? Geh' nach Hause!“
„Still!“ sagte die Irre, warnead den Finger
erhebend. „Hörst du den herrlichen Gesang nicht?
Das sind sie — die Wasserweiblein! Horch, horch!“
und mit vorgeneigtem Haupt stehen bleibend, begann
sie von neuem ihr heiseres Lied.

„Geh' sie, Papa,“ bat Erdmüthe, „sie ist in
ihrem Wahn glücklich, sie fürchtet sich nicht einmal.“
„Wohl wahr, mein Kind; aber die Nähe der
See ist für sie gefährlich.“

Wie um Braunows Worte zu bestätigen, eilte
Anke jetzt dem Meere zu, dessen frodiger Schaum
bis weit auf den Strand floz, immer mit geöffneten
Armen, immer stugend den Meerfrauen entgegen.

„Anke!“ rief der alte Herr, ihr nachellend.
„Anke, wohin? Halte ein, du läufst in dein Ver-
derben!“

Da rollte eine gewaltige Woge heran, bis an
die Dünen wälzte sich die grünliche Flut, mit einem
markerschütternden Aufschrei unabändiger Freude stürzte
die Irre vorwärts, beide Arme gen Himmel hebend.

„Dirk, Dirk, ich komme!“

Der Sturm heulte wie im Triumph, lauter als
bisher, die See rauschte auf, und dann — ein mi-
nutenlanges Schweigen. Verstummt war der un-
heimliche Gesang, verschwanden die große, alte Frau
mit dem flatternden weißenhaar! Der Ruf der Wasser-
geister war zu mächtig gewesen, die Lockung zu un-
widerstehlich, sie war ihr erlegen.

Nimm sie auf in deinen unergründlichen Schoß,
du altes, unerfättliches Meer; heile sie still und kühl
auf deinem geheimnisvollen Grund, wohin ihre Sicha-
sucht sie zog; gib dem müden Geist Frieden!

Jetzt war es dem einen der Boote gelungen,
dem Ufer näher zu kommen trotz Sturm und Wogen;
noch wenige Minuten, und die Insassen waren ge-
borgen, lagen gerettet in den Armen der Jhren; da
wälzte es sich heran wie ein Gefandter der Hölle,
berghoch, gewaltig das zerbrechliche Fahrzeug von
dem leuchtenden Schanngipfel hinabstürzend in eine
gähnende, grundlose Tiefe.

Kieloben, trieb das Boot zum Lande, empfingen
von dem Verzweiflungsschrei der Zuschauer, und nach
Sekunden schwemmte die Flut eine dunkle, leblose
Gestalt an das Gestade.

Da lag er, der riesige, sehnenstarke Dirk Petters,
kraft- und bewußtlos, und neben ihm kniete Erd-
müthe, und Wieble Hemen's hielt sein graues Haupt
in ihrem Schoß, auf das ihre Thränen wie ein
Regen herabsanken.

„Weilte nicht, Wieble,“ sagte Erdmüthe mit kl-
rer klaren, gefahnen Stimme; „du kannst dich darauf



lich emporgeblüht, um flüchtig zu enden. Sturm und Drang wird nicht fehlen, aber auch der Sieg nicht. Mancher Schreckenswinter mag kommen, aber auch ein herrlicher Frühling wird folgen, einer, der für Alles entschädigt, der dem Reiche und Volke sein Alles bringt, ein Fest der Liebe, der Erlösung, der Freude, sein Osterfest.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 13. April.** Das Wetter läßt sich prächtig an, ganz dazu geeignet, eine fröhliche Osterstimmung zum Durchbruch kommen zu lassen. In der Natur regt sich's mächtig unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen; ja „Unsere Wiesen grünen wieder“, sie haben schon ihren grauen Mantel, der sie bis vor wenigen Tagen umfing, abgeworfen und glänzen im sprossenden, jugendfrischen Grün. — Die Schwalben, welche diesmal länger als sonst auf sich warten ließen, sind gestern eingetroffen und wenn sie auch nicht gleich den Sommer brachten, so brachten sie uns mit ihrem Erscheinen doch die ersten wirklich schönen Frühlingstage. — Am gestrigen Charfreitag war sowohl beim Vorknaben als Nachmittagsgottesdienst die Kirche nicht besetzt. Auch der Gottesacker wurde mittags nach beendeter Gottesdienst von Vielen besucht, um an die Gräber der zur ewigen Ruhe gebetteten lieben Angehörigen zu treten, eine stille Andacht zu verrichten und ein ernstes liebevolles Gedenken in's Herz zu schließen.

* **Altensteig, 13. April.** Mit der Straße zur oberen Stadt und ins Dorf Altensteig geht's nunmehr rüstig vorwärts. Stellenweise ist schon die Vorlage gestellt. Bei Abräumungsarbeiten auf dem von der Stadt erworbenen Schumacher Holz'schen Grundstück oberhalb des Kirchhofs sieht man auf ein Sandsteinlager von mächtigem Umfang. Die Steine sind von recht harter Beschaffenheit und es kann nun ein regelrechter Steinbruch angelegt werden. Seither hörte man vielfach die Ueberzeugung aussprechen, der Berg, auf dem unsere obere Stadt gebaut ist, berge nur Findlinge und selbst diese Steine taugten nichts; jetzt wurde man eines andern belehrt und es ist nur schade, daß die Lager nicht schon längst entdeckt worden sind, denn die Bausteine wurden seither mit teurem Geld vielfach von auswärts bezogen. Nach Fertigstellung der Straße ist die Zufuhr der Steine nach der unteren Stadt eine äußerst günstige.

* **Sulz bei Wilberg, 10. April.** Dekonom Jhs. Proß, einer unserer ersten Junker, bekam heute einen „Schwarm“, ein Vorkommnis das zurzeit wohl einzig dastehen wird.

* **Freudenstadt, 9. April.** Heute nachmittag hat der schon lange Jahre in seiner von der Stadt ziemlich abgelegenen Villa mit seiner Haushälterin ein Einsiedlerleben führende, in den sechziger Jahren stehende Apotheker Gustav Bracklacher nach längerem Kranksein zuerst seinen Hund, dann sich selbst erschossen. Durch seine in verschiedenen Blättern seit Jahren schon veröffentlichten Wetterprognosen war Bracklacher in weiteren Kreisen bekannt.

* **Freudenstadt, 10. April.** Heute abend 9^{1/2} Uhr wurde die Einwohnerchaft abermals durch Feuerlärm erschreckt. Das Gasthaus zur Traube, welches

am unteren Marktplatz gelegen, stand in Flammen. Dank der herrschenden Windstille und der sofort herbeigeeilten Feuerwehrlöcher konnten die Nachbargebäude, die in großer Gefahr schwebten, gerettet werden. Das Gasthaus selbst wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Sämtliches Vieh wurde gerettet; auch vom Mobiliar konnte der größte Teil gerettet werden, doch ist der Schaden ein ziemlich hoher. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Freudenstadt, 10. April.** Der Gemeinderat hat heute auf Antrag der Districtschulbehörde beschlossen, dem neuen Schulgesetz vom 22. v. M. zufolge nicht nur die allgemeine Fortbildungsschule für die männliche Jugend einzuführen, sondern auch eine solche für die weibliche Jugend sofort zu errichten. Der Unterricht soll am Nachmittag eines Werktags stattfinden und über das ganze Jahr sich erstrecken.

* **Freudenstadt, 10. April.** Der in der Bothner'schen Möbelfabrik beschäftigt gewesene Schreinergehilfe Daniel Fahrner von Baiersbrunn, der durch seine Aeußerungen den Verdacht der Brandstiftung auf sich gelenkt hatte und in Haft genommen wurde, ist, da er sich über seinen Verbleib in der betreffenden Nacht ausweisen konnte, aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Stuttgart, 9. April.** Nach dem Berichte des Justizministers an S. Maj. den König über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafankalten in Württemberg pro 1894 bis 1895 betrug in diesem Zeitraum der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen 1895. Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich hienach keine wesentliche Aenderung. Am letzten Tage des Berichtsjahres, am 31. März 1894, befanden sich in den Strafankalten 1663 männliche und 239 weibliche Gefangene. Württemberger waren davon 1657, Nichtwürttemberger 250. Erstmalig oder wiederholt rückfällig waren davon 1100. Der Gesamtanfang auf die Strafankalten betrug 1893 bis 1894 1 375 647 M., wovon 828 553 M. durch die eigenen Einnahmen der Strafankalten gedeckt wurden. Der Aufwand auf einen Gefangenen belief sich im Zellengefängnis Heilbrunn (mit Jugendabteilung) auf 290 M. 52 Pf., im Zuchthaus Stuttgart auf 523 M. 50 Pf., im Zuchthaus Ludwigsburg (einschließlich Hohenasperg zc.) auf 253 M. 55 Pf., im Landesgefängnis Hall auf 231 M. 93 Pf., im Landesgefängnis Rottenburg auf 235 M. 97 Pf., in der Strafankalt für weibliche Gefangene in Göttingen auf 327 M. 52 Pf., durchschnittlich auf 280 M. Die Einnahmen der Strafankalten aus dem Gewerbebetrieb beliefen sich auf 744 152 M. 74 Pf. und der Nebenverdienst der Gefangenen machte 52 089 M. 58 Pf. aus, das macht auf einen Gefangenen 27 M. 42 Pf.

* **Stuttgart, 9. April.** Nach einer aus vorliegenden, neu für 1895 ausgearbeiteten Zusammenstellung existieren in Württemberg insgesamt 242 unverwendete oder nicht definitiv verwendete Kandidaten des höheren Behramts und zwar 68 humanistische Professoratskandidaten, 92 Präceptoratskandidaten, 43 realistische Professoratskandidaten und 39 Reallehreratskandidaten. Der durchschnittliche Betrag beläuft sich insgesamt auf etwa 37, der Abgang auf 17. Man sieht, daß die Lage der höheren Behramtskandidaten immer noch eine wenig aussichtsvolle ist.

* **Heidenheim, 9. April.** Auf traurige Weise kam gestern in Schnaitheim ein 4 Jahre altes Kind ums Leben. Dasselbe spielte auf der Straße mit Steinchen, nahm dabei einen solchen in den Mund, der ihm in die Luftröhre glitt und dort stecken blieb, so daß das Kind elendiglich ersticken mußte. Der herbeigerufene Arzt konnte zwar den Stein noch entfernen, allein die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

* **(Verschiedenes.)** In Göppingen stürzte der Blechereibesitzer Schmid, der an epileptischen Anfällen litt, infolge solcher in eine im Gange befindliche Mäschine und war sofort tot. — Am 6. ds. Mts. hat der 20 Jahre alte Tagelöhner Moritz Bernhardt von Gingen in der Wilhelmstraße in Reutlingen den 4 Jahre alten Wilhelm Benzje mit dem Gesicht nach unten in den Stadtbach geworfen und sich entfernt. Das stark reißende Wasser hatte das Kind bereits unter ein eisernes Gitter geschwemmt, als es, dem Ertrinken nahe, von einer Frau noch hervorgezogen wurde. Der Thäter ist in Untersuchung gezogen.

* **Gernsbach, 9. April.** Die bei Weisenbach liegende Holzschleiferei des Hrn. Käß von hier ist größtenteils abgebrannt.

* **Karlsruhe, 10. April.** Nach von Berlin hier eingetroffener Nachricht kommt der Kaiser nächsten Dienstag zur Auerhahnjagd. Das Schloß Kalkenbrunn wird sodann zum kaiserlichen Aufenthalt in Stand gesetzt.

* **Regensburg, 6. April.** In Stadthaus hat der Buchbinder Reich jun., seine Magd wegen eines Stückchen Fleisches, welches von dem mittags zurückgekommenen Fleisch angeblich abends gefressen hatte, nach Art des Kanzlers Beiß mit einer Gerte derart auf den entblößten Hinterkopf gezüchelt, daß die 19 Jahre alte Mißhandelte zahlreiche blaue Streifen bekam und laut ärztlichem Zeugnisse mehrere Tage arbeitsunfähig sein wird. Anzeige ist erstattet und Strafantrag gestellt.

* **Chemnitz, 11. April.** Eine hier konstituirte Kolonialgesellschaft für Südafrika beabsichtigt eine deutsche Ackerbaukolonie in Goldreichen Gebieten für mindestens 300 Familien zu errichten.

* **Berlin, 10. April.** Die Morgenblätter melden: Der Kaiser beauftragte das kriegsgerichtliche Erkenntnis in der Angelegenheit Kose. Dasselbe lautet auf Freisprechung.

* **Friedrichsruh, 10. April.** Des Befinden des Fürsten Bismarck läßt infolge der vielen und großen Anstrengungen der letzten Zeit etwas zu wünschen übrig, so daß es, wie in der Umgebung verlautet, fraglich ist, ob die noch angemeldeten Deputationen alle empfangen werden können.

* Drei mit Glücksgütern aussehend wenig gesegnete, doch jeden Humors nicht bare Gesellen aus G. r. d. l. B. sandten am 1. April folgende Postkarte, auf die 1 M. 50 Pf. Nachnahme genommen war, an den Fürsten Bismarck ab: „Zum 80. Geburtstag sendet im Namen dreier armer darftiger Knechten die herzlichsten Glückwünsche unter gleichzeitiger Nachnahme von 1 M. 50 Pf., welche Kühnheit wir in Anbetracht der zeitigen Verhältnisse edelmütigst zu

verlassen, er lebt. Ich werde die Männer bitten, daß sie ihn nach Hause tragen.“

Bereitwillig folgten die wenigen zurückgebliebenen Fischer, die bisher in dumpfem Schweigen beisammengestanden hatten, der an sie ergangenen Aufforderung und Wieble ging ihnen nach. Darfte sie den Vater, ihres Jenseits hilflos allein lassen?

Wie eine Tochter bemühte sie sich um ihn, bis er endlich, endlich die Augen aufschlug und dann in Schlaf versank.

Niemand wußte zu sagen, wie lange der Sturm gewährt, nicht die Bedrohten selbst, nicht einer, der am Lande Befindlichen! Kein Freudenlaut entfloß den Lippen, als endlich, endlich die Boote und später der Mutter landeten, wortlos stürzten sich Mann und Weib, Eltern und Kinder ans Herz, wortlos wandten sich die Angehörigen der Untergegangenen ab und gingen davon.

Erdmütthe hatte tapfer jeden Klagenlaut unterdrückt, müdig hatt' sie dem Sturm der durchwässerten Flut standgehalten; nun aber verließ sie fast die Besinnung. Wie durch einen Nebel sah sie Flessingens hohe Gestalt auf sich zuschreiten, hörte sie seine wohlbekannte, geliebte Stimme:

„Marin, da bin ich, — Gott sei Dank!“

Es war gut, daß seine Rechte kräftig ihre Hand erfaßte und sie festhielt, bis sie daheim waren — sie bedurfte des Führers — daß nichts von Furcht in seinen klaren Augen zu lesen stand, welche an ihrem Antlitz hingen.

Andern Tages gingen Erdmütthe und Flessingen

von einem Haus in das andere, und der Oberst fügte den sanften Worten der Brant manche materielle Unterstützung hinzu, so daß die Beute einstimmig erklärten: der Herr Oberst sei brav und leutselig wie keiner und der rechte Mann für das Fräulein!

Dies Betters ehol'e sich langsam unter Wiebles Pflege, die trotz der Mutter Widerstand bei dem alten Mann geblieben war. Schwach und unthätig sah er auf der Ofenbank — selbst sein Pfeifchen wollte ihm nicht recht schmecken — und sah Wieble an, welche neben ihm span.

„Welch' ein Sturm war das,“ begann er endlich; „wüßte es nicht noch einmal erleben, Mädchen, man wird doch alt! Ordentlich geschüttelt hat's mich, als uns zuletzt die Welle auf den Rücken nahm und dann hinabstürzte in die Tiefe! Und außer mir alle Bootsinsassen dahin, alle?“

„Alle, Vater Dir!“ sagte Wieble traurig. „Ich glaubte es Fräulein Erdmütthe erst nicht, daß Ihr noch lebet, so kalt und starr lagt auch Ihr da.“

Nach einer langen, schweren Pause begann Dir Betters abermals:

„Dies mir den letzten Brief von dem Jungen, dem Jense, vor, will mein altes Herz daran erbauen, daß er bald kommt; ich wollte, er wäre erst bei mir.“

Wieble gehorchte und buchstabierte das Schreiben dem Alten vor, dessen Antlitz ordentlich verklärt wurde bei dem etwas verwirrten Bericht des Sohnes. Bei den Worten: „Grüß' meine Telfe vielstausend-

mal,“ schlug in des Mädchens Antlitz eine helle Glut, der alte Mann schüttelte seufzend das Haupt.

„Ja, ja, er weiß noch nichts,“ bekannte er dann; „wollte ihm da dranhin keinen Jammer bereiten, erfährt noch alles früh genug, wenn er heimkommt.“

Diese Ansicht von der Sache hatte den alten Fischer teils davon abgehalten, Jense Telfes Verrat mitzutheilen, teils hatte ihn seine Ungewandtheit mit der Feder daran verhindert.

Der junge Mann würde auch kaum aus den wunderlichen Sagen mit den steifen Buchstaben das Rechte herausgelesen haben, es kostete schon Mühe genug, sie zu entziffern.

Blöthlich flog die Hausthür glitzend auf, ein schwerer Schritt näherte sich.

„Jense,“ rief der kranke Mann auf der Ofenbank laut aufspringend und vorwärts eilend; „mein lieber Junge, kommst du endlich heim?“

Dann blieb er erschreckt stehen, sein faltiges, braunes Gesicht erblähte jäh, seine Hände zitterten. Dieser bleiche taumelnde Mann mit dem verwirrten Haar, der heiseren Stimme, war das sein ordentlicher, fröhlicher Jense, sein einziger, geliebter Sohn?

Dir Betters machte einen Schritt rückwärts; aber seine schwache Kraft verließ ihn, er wäre gefallen, hätte Wieble ihn nicht gehalten und zur Bank geführt, auf welche er halbbetäubt niedersank. Wieble hielt die Hand des Alten in der ihren und sprach ihm leise zu; da sprang Jense mit flammendem Jörn im Auge vor und stieß sie zurück. (Fortf. folgt.)

entschuldigen bitten. J. A.: (Unterschrift) . . ., Maschinenbauer.“ Die Postkarte ist in Anbetracht des durch sie zum Ausdruck gekommenen originellen Einfalles unter Einzahlung des Nachnahmebetrags vom Adressaten angenommen worden und der Betrag den dürftigen Maschinenbauern mit einem „Profit!“ überhandt worden.

* Hamburg, 10. April. Der wegen Diebstahls und Einbruches zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Strafgefangene Palme wurde bei einem Fluchtversuche von einem Soldaten erschossen.

* Hamburger Privatmeldungen zufolge ist der in England verhaftete Kaufmann Domine Rosetti, der in Strassburg 67 000 Mk. gestohlen hat, mit dem Dampfer Hay in Hamburg eingetroffen. Es handelt sich hier um einen Hochstapler, der vor etwa sechs Jahren mit noch anderen Schwindlern die Wirtshausbesitzerin in Strassburg um ihr ganzes erspartes Vermögen gebracht hat.

Ausländisches.

* Das in Rom erscheinende „Giornale“ meldet die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der

Prinzessin Luise von Sachsen-Coburg-Gotha. („Giornale“ hat offiziöse Beziehungen, ist aber trotzdem keine unbedingt verlässliche Quelle.)

* Paris, 10. April. Verschiedene Blätter veröffentlichten alarmierende Artikel über die Finanzlage Frankreichs. Der Observateur français sagt u. a.: Die Sache fängt an, graverenregend zu werden. Wenn die Abnahme der Staatseinnahmen so fort-dauert, wird sich am Ende des Jahres ein Minder-ertrag von 232 Millionen ergeben, und wir werden bald auf dem Punkte angelangt sein wie Griechen-land Spanien und Italien.

* Brüssel, 10. April. Der König begnadigte die zum Tode verurteilte Giftnislerin Fontaux zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Kopenhagen, 11. April. Infolge der großen Niederlagen, welche die Regierung bei den gestrigen Wahlen erlitt, indem die Opposition 61 von 114 Wahlbezirken eroberte, wird das Ministerium, wie ver-lautet, zurücktreten.

* London, 10. April. Die britische und die russische Regierung verhandeln gegenwärtig über die Ernennung einer Kommission zur Abgrenzung des

Bamir-Gebietes. Der russische Botschafter, Baron Staal, hatte gestern eine lange Unterredung mit Lord Kimberly im Auswärtigen Amt.

* Belgrad, 11. April. Wie verlautet, zer-schlagen sich die Verhandlungen mit der Königin Natalie betreffs der Rückkehr nach Serbien. Die Königin verbleibt definitiv im Auslande.

Handel und Verkehr.

* Calw, 10. April. Zufuhr zum heutigen Markt: 177 Stück Rindvieh, 10 Pferde, 23 Rörbe Milchschweine, 68 Stück Läufer. Da die jüd. Händler schielten, war der Umsatz gering. Auch auf dem Schweinemarkt wurde weniger wie sonst gehandelt. Milchschweine lösten 15—26 Mk. das Paar, Läufer 36—60 Mk. das Stück.

* (Keine Kleinigkeit.) Kellnerin: „Haben S' heut an harten Tag g'habt, Herr Förster, weil S' so schweigen?“ Förster: „Dös glaub' i; war als Zeuge beim Gericht und hab a Viertelstund lang d' Wahrheit sagen müssen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Simmersfeld.
Bau-Offord.
Unterzeichneter veranordnet am Montag den 15. April nachmittags 5 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ die Maurerarbeit zu seinem Neubau. Hierzu werden Unternehmungslustige freundlich eingeladen.
Postbote Steeb.

Spielberg.
Ueber Oßern jagent feines
Salvator-Bier
aus
Kneiff z. Köhle.

Für die rühmlichst bekannte
Rohrdorfer Natur-Bleiche
nehmen auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art an und sichern gute und reelle Bedienung zu
die Agenten in
Altensteig: Gustav Wucherer, Kaufm.,
Simmersfeld: J. Hanselmann,
Pfalzgrafenweiler: C. Gutkunst,
Neuweiler: J. Kall, Kaufmann,
Neubulach: J. Seeger, Kaufmann,
Zeinach: Gottl. Schwämmle, Wäcker,
Besenfeld: Sadmanns Nachfolger.

Altensteig.
Dreiblättrigen Kleejamen
in garantiert keimfähiger Qualität empfiehlt
Ghrn. Burgbard.

Hornberg.
Ein in der Nähe des Turmes ge-fundenes
Granaten-Muster
kann abgeholt werden gegen Erstattung der Einrückungsgebühr bei
Martin Häuerle.

Pfalzgrafenweiler.
Aecht Steyr. & hierl. Rotklee, fein amerik. Luzerne, ächt Provenzer
alles doppelt gereinigt.
Schwedenklee, Seeländer, Flach- & ächten Rheinhaussamen Wicken und Erbsen
in nur besser Qualität empfiehlt
J. C. Bacher.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
Plenar-Versammlung
am Sonntag den 21. April, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. „Hirsch“ in Heselbronn.
Tages-Ordnung:
1) Vortrag des Herrn Collaborator Daiber von Saupheim über rationelle Geflügelzucht.
2) Publikation der Jahresrechnung pro 1894.
3) Vortrag des an die K. Zentralstelle abzusendenden Jahresberichts über die Thätigkeit des Vereins vom Jahr 1894.
Damit die Vereinsmitglieder im vorderen Bezirk, welche die Plenarversammlung nicht besuchen, Gelegenheit haben, die Anweisungen über rationelle Geflügelzucht ebenfalls zu hören, wird Tags zuvor, am Samstag den 20. April, nachmittags 5 Uhr, Herr Collaborator Daiber im Gasth. z. „Hirsch“ in Nagold, den gleichen Vortrag über Geflügelzucht halten.
Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.
Da die Geflügelzucht in unserer Gegend zum größten Teil in den Händen der Frauen liegt, so gilt insbesondere auch ihnen diese Einladung.
Altensteig, den 13. April 1895.

Altensteig.
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme von
Bleichgegenständen aller Art
für die rühmlichst bekannte
Naturbleiche Kirchheim,
unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise.
Schönfärber
Springer.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Weberei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Weber Braun.
Holländ. Tabak unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel sco. acht Mk. B. Becker in Seesen a. S.

Altensteig.
Ungefähr 60 Zinner
schönes Ackerheu
sowie ein Quantum sehr gute, weiße und rote
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Philipp Schable
Luchmacher.

Ein ordentliches
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren findet bis Georgii Stelle; bei wem? sagt die Exp. d. Bl.
Gegenbauen.
Ungefähr 45 bis 50 Zentner gutes
Ackerheu
und etwa 25 Zentner
Stroh
sowie einen starken
Kuhwagen
verkauft am Ostermontag, nachmittags 2 Uhr
Martin Brenner.

Altensteig.
Verzinktes Drahtgeflecht
sowie
Stacheldraht
empfiehlt
Paul Beck.

Altensteig-Stadt.
Arbeiter-Gesuch!
Auf unseren Breiterplatz suchen wir zum sofortigen Eintritt noch zwei fleißige und solide Arbeiter.
Gebr. Theurer.

Altensteig.
Sehe mein 39 Nr großes
Feld
in der Wehnergasse
dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich bei mir melden.
Schuhm. Wölbert Witwe.

Altensteig.
10 bis 12 Zentner gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen.
Jakob Frey
Schuhmacher.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verleihe ich Most für nur franco M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, 101 KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold
H. Lang, Konditor.
Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten u. stets zur Verfügung
KAISER'S Brust-Caramellen
(Wohlgeschmeckende Bonbons.)
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzigstes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 Pf. rühmlich bei Fr. Haig, Konditor, Altensteig.



Egenhausen.
Gerichtsbezirks Nagold.

Änderung eines ehelichen Güterrechtsverhältnisses und Gläubiger-Benachrichtigung.

Jakob Ehsam, Adlerwirt dahier und seine Ehefrau, Katharine, gebor. Bauer, haben in einem heute abgeschlossenen Vermögensabsonderungsvertrag die zwischen ihnen bestandene landrechtliche Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben und bestimmt, daß jeder Ehegatte sein Vermögen von jetzt ab selbst verwaltet und hat der Ehemann ausdrücklich auf das Verwaltungs-Recht am Vermögen der Ehefrau verzichtet.

Der Ehemann hat gegen Bezahlung einer Abfindungssumme das ganze vorhandene Vermögen samt den darauf haftenden Schulden, mit Ausnahme der Privatschulden des Ehemanns, der Ehefrau überlassen und hat Bestere in gesetzlicher Form dafür intercediert, haftet also für diese Schulden nunmehr allein.

Dies wird zur Wahrung der Rechte der Gläubiger hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 9. April 1895.

A. Amtsnotariat Altensteig.
H. Bahl.

E h a u s e n .

Aufruf an Gläubiger insbesondere an Bürgschaftsgläubiger

ergeht in der Verlassenschaftsache des Johann Georg Schöttle, Zeugmachers von hier. Meldetermin bei Gefahr der Nichtberücksichtigung 10 Tage. Etwaige Schulddokumente sind anzuschließen.

Den 11. April 1895.

A. Amtsnotariat Altensteig.
H. Bahl.

E h a u s e n .

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:
Doppelte und dreiteilige Ackerwalzen
glatt und geringelt

Wieseneggen, Schrotmühlen, Göpel

Futterschneidmaschinen

zu Hand- und Göpelbetrieb,

Wasser- und Güllerpumpen
sehr leistungsfähig.

Brückenwagen, Viehwagen,
eiserne Seilrollen in 3 Sorten

Seuzangen u. s. w.

Preise billigst.

W. Dengler.

Eine Partie gut hergerichtete ältere Futterschneidmaschinen giebt, um damit zu räumen, billig ab d. Obige.

Altensteig.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in das von mir käuflich erworbene Haus des Tuchmachers Fried verlegt habe. Meine werthe Kundschaft um ferneres Wohlwollen bittend, halte ich zugleich mein reich ausgestattetes Lager

in Hüten und Mützen
und alle in mein Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen angelegentlich empfohlen.

Achtungsvoll

Christian Schmid
Sedler.

Altensteig.

Wir haben unser

Hut- & Mützenlager

aufs schönste mit Neuheiten ausgestattet und empfehlen daher sehr schöne Seidenhüte, Herrenhüte in steif und weich in den neuesten Farben; sehr schöne Sommerhüte in schwarzer, brauner und grüner Melange zu M. 2.—, M. 2.60 bis M. 3.20.

Gesteppte Atlasmützen (Ballonform) M. 1.70, in Stoff M. 1.40, M. 1.20, M. 1.10 und 80 Fig.; gesteppte Atlasmützen breitbündig M. 1.70 und M. 1.90; Rohairmützen M. 1.50; Tuchmützen M. 1.25 und M. 1.40, sowie noch manches hier nicht angeführte bei niederstgestellten Preisen.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Ostermontag den 15. April

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 15. April ds. Js.

in die Wirtschaft von Frau Bäcker Schwarz Witwe hier freundlichst einzuladen.

Johannes Bauer
Sohn des Andreas Bauer
Tagelöhners hier.

Barbara Bohnet
Tochter des Joh. Georg Bohnet,
Straßenwärters in Egenhausen.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

Die Besteller von Frühkartoffeln werden hiemit benachrichtigt, daß die Kartoffeln nunmehr eingetroffen sind und zum Preis von 4 M. 50 Pfg. pro Zentner abgeholt werden können.

Die Besteller im vorderen Bezirk können solche im Gasthaus zum „Löwen“ in Nagold und die Besteller im hinteren Bezirk im Hause des Unterzeichneten in Altensteig abholen.

Da außer dem bestellten Quantum von jeder Sorte noch ein Vorrat von einigen Zentnern vorhanden ist, so kann, soweit dieser Vorrat reicht, noch an weitere Mitglieber hiervon abgegeben werden.

Altensteig, den 10. April 1895.

Vereins-Vorstand Schill.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Parasiten bei Haustieren u. s. w.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verbleibende Flasche, 2. der Name „Zacherl.“

Ehrn. Burghard, Altensteig.

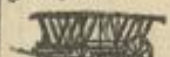
W. S. Schweyer, Dornstetten.

Spielberg.

125 Zentner

Heu

sowie einen starken, zweispännigen, aufgerichteten



Wagen

mit eisernen Achsen

hat zu verkaufen

Adam Burghardt.

Etmanusweiler.

Einem jüngeren tüchtigen

Säger

auf Hochgang bewandert, sucht zum sofortigen Eintritt

Grünbaumwirt Faust.

Berneck.

Etwa 30 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen Phil. Böhn
Holzbauer.

Altensteig.

Straunen-Bettel

vom 10. April 1895.

Neuer Dinkel	5 60	5 42	5 10
Haber	7 50	6 89	5 80
Gerste	8 —	7 25	6 50
Weizen	9 —	7 71	6 50
Roggen	7 —	6 92	6 30
Wicken	9 —	8 66	8 —

Fiktionalienpreise:

1/2 Kilogramm Butter	70 —
2 Eier	9 —
Freudenstadt, 6. April.	
Kernen	7 60 7 50 7 35
Haber	6 10 5 95 5 75

